

»Antisemitismus«

Was ist das eigentlich?

Begleitheft zur Karikaturen-Ausstellung

#ANTISEMITISMUS für Anfänger

im Stadtmuseum Paderborn

3. Oktober – 2. November 2025

»Antisemitismus«

Was ist das eigentlich?



Die Beauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen
für die Bekämpfung des Antisemitismus,
für jüdisches Leben und Erinnerungskultur



Die Ausstellung „Antisemitismus für Anfänger und Anfängerinnen“ wird von der Beauftragten des Landes Nordrhein-Westfalen für die Bekämpfung des Antisemitismus, für jüdisches Leben und Erinnerungskultur unterstützt.

Einleitung

Judenfeindschaft ist der wohl älteste bekannte Hass in der Geschichte, er beginnt in der vorchristlichen Antike vor mehr als 2000 Jahren und reicht bis in die Gegenwart. Seine Bandbreite reicht von aggressiven Vernichtungsfantasien bis zu vermeintlich harmlosen beiläufigen Bemerkungen im Alltag.

Große Teile der Gesellschaft und viele Medien haben das Gefühl für die Brisanz und das Gift bestimmter Äußerungen und wiederkehrenderstereotyper Verleumdungen von Juden und Jüdinnen verloren.

Woher kommt der Begriff „Antisemitismus“?

Der Begriff „Antisemitismus“ ist irreführend, da er sich auf die semitische Sprachfamilie bezieht. Semiten sind keine ethnische Gruppe, sondern die Gemeinschaft aller, die semitische Sprachen sprechen (z.B. Arabisch, Neuhebräisch, Neuaramäisch, die neusüdarabischen Sprachen, sowie die zahlreichen semitischen Sprachen Äthiopiens und Eritreas).

Der Begriff wurde nach der formalrechtlichen Gleichstellung der Juden im deutschen Kaiserreich 1871 von Judenfeinden erfunden und sollte den zeitgenössischen judenfeindlichen Bewegungen in Mitteleuropa einen „wissenschaftlichen“ Anstrich geben.

Es ist bedauerlich, dass der Begriff „Antisemitismus“ weiterhin in der Bildungsarbeit verwendet wird, weil er ein verschleiender Begriff ist: Geht es doch in Wirklichkeit um Judenfeindschaft und Israelhass. Leider hat der Begriff sich durchgesetzt und wird aus diesem Grund auch im Folgenden benutzt.

Wie erkenne ich antisemitisches Verhalten und Einstellungen ?

Zur Arbeitsdefinition der IHRA International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) gehören Beispiele antisemitischen Verhaltens und Einstellungen, die die wesentlichen Elemente und die unterschiedlichen Formen von Antisemitismus treffen und die Jüdinnen und Juden tatsächlich im Alltag erleben: im öffentlichen Raum, in den Medien, in Schulen, an Universitäten, am Arbeitsplatz, in Kunst und Kultur. Dazu gehören

- der Aufruf zur Tötung oder Schädigung von Juden und Jüdinnen im Namen einer radikalen Ideologie oder eines extremistischen Religionsverständnisses sowie die Beihilfe zu solchen Taten oder ihre Rechtfertigung;
- falsche, entmenschlichende, dämonisierende oder stereotype Anschuldigungen gegen Jüdinnen und Juden, insbesondere der Mythos einer jüdischen Weltverschwörung oder dass Juden Medien, Wirtschaft, Regierungen kontrollieren;
- das Verantwortlichmachen von Juden und Jüdinnen als Gruppe für tatsächliches oder unterstelltes Fehlverhalten einzelner Juden oder sogar von Nichtjuden; zum Beispiel von Einzelnen in ihrer Position im Bankwesen, in Wirtschaftskrisen oder in der Politik bei Konflikten und bei Unruhen;
- das Bestreiten der Tatsache und des Ausmaßes des Völkermordes an Jüdinnen und Juden durch das nationalsozialistische Deutschland und seine Unterstützer und Komplizen während des Zweiten Weltkrieges;
- der Vorwurf gegenüber Jüdinnen und Juden oder dem Staat Israel, die Schoah zu übertreiben und zu ihrem Vorteil zu instrumentalisieren;



- der Vorwurf gegenüber Jüdinnen und Juden, sie fühlten sich dem Staat Israel oder angeblich bestehenden weltweiten jüdischen Interessen stärker verpflichtet als den Interessen ihrer jeweiligen Heimatländer;
- die Ablehnung des Existenzrechts des Staates Israel, z.B. durch die Behauptung, die Existenz des Staates Israel sei ein rassistisches und kolonialistisches Unterfangen;
- die Anwendung doppelter Standards, indem vom Staat Israel ein Verhalten gefordert wird, das von anderen Staaten nicht erwartet oder gefordert wird;
- das Verwenden von Symbolen und Bildern, die mit traditioneller, auch christlicher Judenfeindschaft in Verbindung stehen (z.B. der Vorwurf des Gottesmordes oder die Ritualmordlegende), um Israel oder die israelische Politik zu beschreiben;
- die Gleichsetzung der aktuellen israelischen Politik mit der Politik der Nationalsozialisten;
- das kollektive Verantwortlichmachen aller Juden in der Welt für Handlungen der jeweiligen Regierung Israels

Welche Formen von Antisemitismus gibt es?

Es gibt verschiedene Formen von Antisemitismus. Die ständige Ambivalenz zwischen Hass auf Juden und Angst vor Juden ist der Grundtenor, der in allen Epochen und allen Formen von Antisemitismus hindurch präsent ist.

■ **Rechtsextremer und rechtspopulistischer Antisemitismus**

Zusammenfassung: Eine Verbindung von Nationalismus, Rassismus und Geschichtsrevisionismus; Leugnung oder Relativierung der Schoah, wobei u.a. die Erinnerung an sie mit Gedenkveranstaltungen und Gedenkorten abgelehnt wird; dazu kommt eine Schuldabwehr und eine Opfer-Täter- Umkehr (jüdische Menschen sind an ihrer Verfolgung durch die Geschichte hindurch selbst schuld).

■ **Linksextremer Antisemitismus**

Zusammenfassung: Eine Symbiose von klassischen stereotypen Verleumdungen von Juden und israelbezogenem Antisemitismus in Kombination von Leugnungs- und Abwehrprozessen; Juden werden z.B. als „zionistische Imperialisten“ verunglimpft; die Politik des Staates Israel wird pauschal als „neokoloniale Unterdrückungspolitik“, „Genozid“ und „weiße Vorherrschaft“ bezeichnet.

■ **Antisemitismus in der Bildungselite**

Zusammenfassung: Judenfeindschaft ist kein Randgruppen-Phänomen. Auch gebildete, sich für aufgeklärt haltende, renommierte Personen verbreiten judenfeindliche Einstellungen und Stereotypen. So wird z.B. die Grenze einer berechtigten Kritik an der Politik des Staates Israels zu einem israelbezogenen Antisemitismus oft überschritten, indem Israel durch Anwendung doppelter



Standards kritisiert oder die Politik Israels mit der nationalsozialistischen Judenverfolgung gleichgesetzt wird. Oder: Personen aus der Kunst- und Kulturszene halten die Kunstfreiheit selbst bei Israelhass für unantastbar (s. Streit Documenta in Kassel). Aus einer Weltsicht oft ohne Empathie werden Ängste von Juden und Jüdinnen klein geredet, ihre Traumata heruntergespielt.

■ **Religiöser Antisemitismus / Antijudaismus**

Wenn die religiöse Motivation der Judenfeindschaft betont werden soll, wird zumeist der Begriff „Antijudaismus“ verwendet. Religiöse Judenfeindschaft richtet sich nicht nur gegen die jüdische Religion, sondern oft auch gegen Juden und Jüdinnen als Träger dieser Religion. Es gibt verschiedene Ausprägungen des Antijudaismus, die wichtigsten sind der christliche und der islamische.

■ **Antijudaismus – christlich motivierte Judenfeindschaft**

Zusammenfassung: Im Zuge der konfliktbehafteten Trennung der Wege von Christen und Juden zwischen dem 2. und 4. Jahrhundert begleitete der Antijudaismus Lehre und Praxis der Kirchen bis hin zur Schoah. Das Judentum wurde als eine gegenüber dem Christentum veraltete, unterlegene Religion angesehen. Juden und Jüdinnen wurden auch Jahrhunderte nach dem Tod Jesu noch für diesen verantwortlich gemacht („Gottesmord“), ab dem Mittelalter auch für alle möglichen Krisen und Katastrophen (z.B. die Pest) und aus diesen Gründen verfolgt und vertrieben.

Nach 1945 begann in den Kirchen eine allmähliche Aufarbeitung des tief verwurzelten christlichen Antijudaismus, die einen neuen Blick auf das Judentum ermöglichte. Ein geändertes Denken und Handeln der christlichen Kirchen hat zu einem neuen Vertrauensverhältnis zwischen Juden und Christen und zum



christlich-jüdischen Dialog geführt. Leider sind tradierte Bilder des christlichen Antijudaismus aber in säkulare Formen der Judenfeindschaft eingegangen.

■ **Antijudaismus - Islamische /islamistische Judenfeindschaft**

Zusammenfassung: Der Islam selbst ist essentiell weder antijudaistisch noch antisemitisch. Jahrhundertlang gab es eine z.T. fruchtbare Koexistenz mit Juden und Jüdinnen in den islamischen Staaten, auch wenn in der Regel keine Gleichberechtigung bestand. Ab den 1930iger Jahren und besonders im Zusammenhang mit der Gründung des Staates Israel 1948 entwickelten sich klassische und israelbezogene Stereotypen der Judenfeindschaft in Verbindung mit Verschwörungsmmythen gegen den Islam und einer Selbstwahrnehmung in der Opferrolle. In der islamistischen Variante gibt es ausgeprägte eliminatorische Gewaltfantasien nicht nur gegen Israel, sondern auch gegen Jüdinnen und Juden weltweit (z.B. des iranischen Regimes und der Hamas).

■ **Erlösungsantisemitismus**

Zusammenfassung: Adolf Hitler und seine Anhänger hatten die wahnwitzige Vorstellung eines endzeitlichen Kampfes zwischen Juden und „Ariern“, von dem das Schicksal der Welt abhängt. Aktuell ist Erlösungsantisemitismus verbreitet als wahnhaftes Konzept eines religiösen Fanatismus (z.B. bei der Hamas und Unterstützern weltweit) mit apokalyptischen Vorstellungen vom Endkampf der Menschheit in Gaza. Ein Sieg Israels wird als Ausgangspunkt für den Untergang der Welt angesehen. Slogans wie „Palestine will set us free“ (Ein freies Palästina wird uns erlösen) versprechen eine Erlösung vom Bösen, das allein im westlichen Kolonialismus und im angeblich völkerzerstörenden Zionismus gesehen wird. Nach einem Sieg über Israel würde sich dann eine globale Harmonie

einstellen.

■ **Unreflektierter Antisemitismus**

Zusammenfassung: Verbreitung vor allem unter Jugendlichen, um beliebige andere nicht-jüdische Menschen abzuwerten oder zu verunglimpfen, deren Meinung oder Verhalten abgelehnt wird; Herkunft der Ansprache „Du Jude, Du Opfer“ aus dem Wissen um die NS-Judenverfolgung; Abkopplung von der realen Existenz von Juden.

Wo liegen mögliche Ursachen von Antisemitismus ?

Die Basis von Judenhass zeigt sich unabhängig von politischen, sozialen, ideologischen und ökonomischen Faktoren als ein kultureller Gefühlswert, der auf der Wahnvorstellung fußt, Juden seien das Übel in der Welt – eine irrationale und falsche Scheinerklärung.

Oft sind es Personen, die nicht gut in der Lage sind, Widersprüche, mehrdeutige Situationen und widersprüchliche Handlungsweisen zu ertragen und auszuhalten. Sie neigen eher zu Verschwörungsmentalitäten und Antisemitismus. Anfällig sind zudem auch Personen, die sich von der Gesellschaft ausgeschlossen fühlen, die ein Gefühl der Machtlosigkeit erfahren mit dem Wunsch, einfache Antworten auf komplexe Fragen zu finden. Dabei ist die eigene Wahrnehmung entscheidend und nicht, ob tatsächlich eine reale Ausgrenzungserfahrung vorliegt.

Jeder Mensch hat den Wunsch nach Kontrolle über das eigene Leben. Viele Menschen erfahren durch die vielfältigen Verflechtungen der Moderne in Wirtschaft und Politik, durch Krisen und Katastrophen, dass sie oft keine oder nur wenig

Kontrolle über ihr eigenes Leben haben. Das Hirngespinnst des die Weltherrschaft anstrebenden Judentums als Verursacher all dieser Probleme, gibt ihnen scheinbar Kontrolle zurück.

Zu Ursachen von Antisemitismus/Judenhass gehören auch nicht aufgearbeitete Gefühle von Versagen, Schuld, Scham bei der älteren Generation in Deutschland und eine oft generationsübergreifende Verdrängung. Der emotionale Zugang zur NS-Zeit erfolgt(e) in der Regel über die Familie. Da die Reflexion von Verstrickungen der eigenen Familie mit dem Nationalsozialismus in den meisten deutschen Familien bis heute unterbleibt, führt(e) auch das oft zu Antisemitismus/Judenfeindschaft.

Zum Schluss

ein Zitat aus einer Rede des israelischen Historikers Yehuda Bauer (1929–2024) vor dem deutschen Bundestag im Jahre 1998, das als Appell an alle Menschen gelten kann:

„(...) In dem Buch, von dem ich schon sprach, stehen die Zehn Gebote. Vielleicht sollten wir drei weitere Gebote hinzufügen. Du, deine Kinder und Kindeskinde sollen niemals Täter werden. Du, deine Kinder und Kindeskinde dürfen niemals Opfer sein. Du, deine Kinder und Kindeskinde sollen niemals, aber auch niemals passive Zuschauer sein bei Massenmord, bei Völkermord und – wir hoffen, daß es sich nicht wiederholt – bei Holocaust-ähnlichen Tragödien.“

Bildungsarbeit

Aussagen wie „Ich habe ja nichts gegen Juden, aber ...“ ziehen eben doch oft Antisemitismus nach sich. Ein Verständnis dafür, wo der Fehler in derartigen Aussagen liegt, kann dabei helfen, Antisemitismus zu begegnen und über seine Fehlschlüsse aufzuklären. Mehr unter: nichts-gegen-juden.de/
(Quelle: Amadeu-Antonio-Stiftung)

Hilfreiche Infos, Quizze und Videos zu z.B. „Was ist Antisemitismus?“ und „Was können wir dagegen tun?“ gibt es unter www.an-allem-schuld.de/
(Quelle: Portal zum Thema Antisemitismus von Bildung in Widerspruch)

Unter: sichtbar-handeln.org/methodensammlung/ gibt es für eine pädagogische Thematisierung von Antisemitismus eine Sammlung von Methoden und Anregungen, Geschichtswissen auch aus der jüdischen Perspektive, weiterführende Hinweise auf Publikationen, Websites, Projekte und Hilfestellungen (Quelle: „ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch“)

Herausgeber

Kulturamt der Stadt Paderborn
Am Abdinghof 11
33098 Paderborn
paderborn.de

Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.

GCJZ Paderborn · Postfach 56 1010 · 33087 Paderborn
info@gcjz-paderborn.de